

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Eine ASS kann nicht geheilt werden, aber durch gezielte Therapie können viele Schwierigkeiten bewältigt werden. In der Psychotherapie stehen verschiedene wissenschaftlich anerkannte Psychotherapieverfahren (Verhaltenstherapie, systemische Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie sowie Psychoanalyse) zur Verfügung. Je nach Schwerpunkt der Symptome kann das passende Verfahren gewählt werden. Darüber hinaus können Logopädie und Ergotherapie unterstützend wirken. Spezifische Medikamente für ASS gibt es nicht, aber eine medikamentöse Behandlung kann bei stark ausgeprägten Begleiterkrankungen wie ADHS oder Angststörungen in Erwägung gezogen werden.

Wie verläuft die psychotherapeutische Behandlung?

Der Ablauf der Therapie hängt von den individuellen Bedürfnissen und der Art der Beeinträchtigungen ab. Fokussiert werden hierbei das Training sozialer Fähigkeiten, der Umgang mit Stress und Veränderungen sowie das Verstehen und der Ausdruck eigener Gefühle. In der Therapie mit Kindern werden häufig spielerische Elemente eingebaut. Die Psychotherapie zielt also darauf ab, die Lebensqualität von Betroffenen zu verbessern, indem soziale Fähigkeiten gefördert, problematische Verhaltensweisen abgebaut und Begleiterkrankungen behandelt werden. Idealerweise wird auch das nähere Umfeld der Kinder und Jugendlichen einbezogen (beispielsweise durch Elterntermin oder die Übertragung von Therapieinhalten in den schulischen und familiären Alltag).

Wie finde ich zugelassene Psychotherapeut*innen?

Alle Psychotherapeut*innen haben telefonische Sprechzeiten, in denen Sie einen Termin für ein erstes Gespräch vereinbaren können. In der Datenbank unseres Berufsverbandes haben Sie die Möglichkeit, gezielt nach Psychotherapeut*innen in Ihrer Nähe zu suchen: www.psychotherapeutenliste.de. Sie können auch Ihre*n Hausärzt*in nach Adressen von kooperierenden Psychotherapeut*innen fragen. Die Terminservicestelle (TSS) der Kassenärztlichen Vereinigung unterstützt Sie bei der Suche (Telefon 116117 oder www.116117.de)

Auf www.dptv.de finden Sie auch Informationen zu anderen psychischen Erkrankungen (dptv.de/patienteninfos), den verschiedenen Verfahren (dptv.de/psychotherapieverfahren) sowie zur Psychotherapie als Krankenkassen-Leistung mit Infos zur Kosten-erstattung (dptv.de/pt-kk).



Wenn man die Welt mit anderen Augen sieht...



Bundesgeschäftsstelle
Am Karlsbad 15
10785 Berlin
Telefon 030 235009-0
Fax 030 235009-44
bgst@dptv.de
www.dptv.de



Autismus-Spektrum-Störung (ASS) – was ist das?

Hat Ihr Kind Schwierigkeiten, Blickkontakt aufzunehmen und zu halten? Fällt es ihm schwer, soziale Signale wie Mimik oder Tonfall zu verstehen? Zeigt es Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung (z. B. fehlendes Sprechen oder automatisches Wiederholen von Gehörtem)? Hält Ihr Kind rigide an Routinen fest? Reagiert es stark gereizt bei Veränderungen? Zeigt es sich immer wiederholende Bewegungen? Interessiert es sich für ungewöhnliche Themen?

Haben Sie selbst Schwierigkeiten, nonverbale Signale wie Mimik oder Gestik zu deuten? Verstehen Sie nicht, wozu andere Menschen Smalltalk führen? Haben Sie ein starkes Bedürfnis nach Routinen und einer vorhersehbaren Tagesstruktur?

Wenn Sie sich oder Ihr Kind in mehreren dieser Aussagen wiederfinden, könnte dies ein Hinweis auf eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS) sein. ASS ist gekennzeichnet durch anhaltende Schwierigkeiten dabei, Beziehungen mit anderen einzugehen und aufrechtzuerhalten, sowie durch sich wiederholende und unflexible Verhaltensmuster, Interessen oder Aktivitäten, die für das Alter und das Umfeld untypisch sind. Da Erscheinungsbild und Symptomschwere sehr unterschiedlich ausgeprägt sein können, wird von einem „Spektrum“ gesprochen.

Wie zeigt sich eine Autismus-Spektrum-Störung bei Kindern und Jugendlichen?

Bei Kindern und Jugendlichen zeigt sich die Störung oft im Spielverhalten, im sozialen Kontakt und durch eine hohe Empfindlichkeit aller Sinne. So spielen Kinder mit ASS oft lieber allein und zeigen ungewöhnliche Spielmuster, z. B. das exzessive Aufreihen oder Sortieren von Spielzeugen. Im Kindergarten und in der Schule fallen Kinder mit ASS häufig durch Probleme in der sozialen Interaktion auf. Es fällt ihnen schwer, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen und zu führen, wobei sie durchaus das Bedürfnis nach menschlicher Nähe haben. Hinzu können Lernschwierigkeiten kommen, die durch Überempfindlichkeit bei der Wahrnehmung der Umwelt oder starre Denkmuster bedingt sein können. Die Empfindlichkeit auf Sinnesreize zeigt sich durch starke Reaktionen auf Geräusche, Licht oder bestimmte Texturen.

Wie zeigt sich eine Autismus-Spektrum-Störung bei Erwachsenen?

Eine ASS begleitet Menschen ihr Leben lang. Der Beginn der Störung liegt typischerweise in der frühen Kindheit, aber die Symptome können sich auch erst später vollständig zeigen. Viele Betroffene lernen im Lauf ihrer Entwicklung, ihre Symptome zu kompensieren und passen sich unter hoher Anstrengung ihrer sozialen Umwelt so gut wie möglich an. Diese Bewältigungsstrategie wird als Masking bezeichnet. Negative Auswirkungen davon können Stress, Angststörungen, Depressionen und Suizidalität sein. Es gibt Hinweise darauf, dass besonders Mädchen und Frauen ihre Symptome stärker verbergen, weshalb bei ihnen das Vorliegen einer ASS häufiger übersehen wird.

Herausforderungen für Erwachsene mit ASS liegen häufig im Aufbau und Aufrechterhalten von sozialen Beziehungen. Auch im Berufsleben können Probleme durch die Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion auftreten.

Wie kommt es zu dieser Erkrankung?

Die Entstehung einer ASS ist komplex und bis heute nicht vollständig geklärt. Es wird davon ausgegangen, dass eine Kombination aus genetischen, biologischen und umweltbedingten Faktoren zur Entstehung von ASS führt. Die genetischen Faktoren umfassen das gehäufte Auftreten von ASS innerhalb der Familie sowie Genveränderungen. Zu den biologischen Faktoren gehören Unterschiede in der Struktur und

Funktion bestimmter Gehirnregionen, die für soziale Interaktion wichtig sind. Mögliche Umwelteinflüsse sind Infektionen während der Schwangerschaft, ein fortgeschrittenes Alter der Eltern oder Komplikationen bei der Geburt. Es steht inzwischen fest, dass es sich bei ASS nicht um eine durch den Erziehungsstil der Eltern ausgelöste psychische Störung handelt, sondern um eine neurologische Entwicklungsstörung.

Wie wird eine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert?

Eine verlässliche Diagnostik der ASS benötigt Zeit und muss die Symptome mit Tests und Fragebögen präzise erfassen. Die Diagnose wird durch eine umfassende Analyse der Entwicklung, des Verhaltens und der Kommunikationsfähigkeiten der betroffenen Person gestellt. Um eine Diagnose zu stellen, werden in einem Gespräch die frühkindliche Entwicklung und Krankheiten in der Familie erfragt. Ein weiterer wichtiger Teil der Diagnostik ist die Verhaltensbeobachtung, die während der Gespräche stattfindet oder bei Kindern im sozialen Umfeld durchgeführt wird. Bei einer sogenannten Differenzialdiagnostik wird die Abgrenzung zu anderen (Entwicklungs-)Störungen getroffen und es werden andere mögliche Ursachen für die gezeigte Symptomatik ausgeschlossen. Der Fokus liegt hier auf anderen Entwicklungsstörungen (z. B. Sprachstörungen, Lernbehinderungen oder einer Intelligenzminderung), psychischen Störungen (z. B. soziale Angststörungen, ADHS und bindungsbezogene Störungen) und neurologischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen von Sinneswahrnehmungen, wobei eine ASS auch gleichzeitig mit anderen Erkrankungen vorliegen kann.

Welche Anlaufstellen gibt es?

Es gibt verschiedene Anlaufstellen für die Diagnostik und Therapie einer ASS. Erste Ansprechpersonen für Erwachsene können Psychotherapeut*innen und Fachärzt*innen (z. B. Psychiater*innen) sein. Für Kinder und Jugendliche sind Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Kinder- und Jugendpsychiater*innen, Neuropädiater*innen und sozialpädiatrische Zentren (SPZ) geeignet. Es gibt außerdem spezialisierte Autismuszentren und -ambulanzen (für Kinder und Erwachsene), Frühförderstellen und spezialisierte Rehakindergärten oder Heilpädagogische Kindergärten.